

zweifelhaft ist, man frage die Bränner Arbeiter, wie es in den Schafwollfabriken steht! Das wird nicht anders werden, bevor die Zahl der Inspektoren mindestens verdreifacht und einige hartnäckig das Gesetz übertretende Fabrikanten zum wackeren Exempel energisch abgestraft sind! Bundesgenossen wirbt uns aber nicht nur der Konkurrenzkampf der Fabrikanten im Inlande. Auch die Handelskammern in Deutschland rufen jetzt wiederholt nach Arbeiterchutzgesetzen — in Belgien.

Worauf es ankommt.

Es wird heute über die Arbeiterfrage ungeheuer viel geredet und geschrieben, von Berufsenen und Unberufenen, verständig und unverständlich. Jede mögliche zweifelhafte Kritik glaubt mit ihrem Ungeheiß für alle übrigen Berufe auch schon ihr Geschick für den Beruf des sozialen Erlösers und mit ihrer eigenen ökonomischen Unfähigkeit zur Gewüge die Unfähigkeit der gegenwärtigen Ökonomie beweisen zu haben. Jeder Tagelöhner taschenpielt heute in Sozialismus und wenn er nun gar noch nebenbei Junker oder Hofprediger ist, dann hat er natürlich erst recht alle soziale Weisheit mit Köpfeln gefressen. Ehrlichen, rücksichtslosen Individualismus ohne sozialistische Farbe gibts gar nicht mehr, ein bißchen Sozialismus machen sie Alle. Aber der Sozialismus ist auch barnack.

Die Aufgabe der Arbeiterpartei stellt sich darum heute als eine ganz andere dar, als sie noch vor wenigen Jahren gewesen. Vor wenigen Jahren noch galt es in erster Linie, den Sozialismus zur Geltung zu bringen gegenüber der Alleinherrschaft des Individualismus. Heute gilt es, den Sozialismus zu schützen vor den Verdrehungen und Verfälschungen des Aftersozialismus.

Seitdem die Bourgeoisie einmal begriffen hat, daß der Individualismus gegen den Sozialismus nichts auszurichten vermag, läuft alle ihre Taktik darauf hinaus, den Sozialismus innerlich zu korrumpieren und indem sie ihn verfälschte, seine Wirkung zu lähmen. Den Arbeitern das Schwert des Sozialismus aus den Händen zu schlagen, dazu war ihre Ohnmacht zu feige. Jetzt geht ihre Verschmähtheit darauf aus, es ihnen heimlich wegzustehlen und ihnen dafür einen Kleberwisch von Pseudosozialismus zwischen die Finger zu zaubern.

Es hängt alles davon ab, wie sich zu dieser Taktik die Arbeiter selber verhalten. An ihnen ist es, die Intrigue zu vereiteln, die sie ihrer einzigen Kraft berauben, sie entmannen soll. Wollen sie das, wollen sie die Fellen vermeiden, die man ihnen stellt, dann dürfen sie auf die tausenderlei müßigen Fragen, in die die Weisheit der Bourgeoisie die eine große soziale Frage auseinanderzuspinnst und zerplittert, überhaupt gar nicht eingehen. All der Detailkram, alle diese unablässigen Sonderrathschläge, alle die krausen Tisteleien und Haarpatzen, durch die die Bourgeoisie, die geldbesitzende wie die grubbesitzende, die soziale Frage komplizieren will, sind nur Schlingen, um die Arbeiter von ihren eigentlichen Zielen abzufangen.

Es gibt für die Arbeiter dagegen nur eine Rettung: Daß sie alle diese falschen Freundschaften geringschätzig links liegen lassen und unerbittlich festhalten an dem einen Großen, auf das es ankommt. Was ist das, auf das es ankommt? Was ist dieses Bleibende im Wechsel der Taktik, den die Verschiedenheit der jeweiligen politischen Constellation bedingt?

Der Fortschritt aller Geschichte vollzieht sich regelmäßig in der Weise, daß die jeweiligen Produktions-Verhältnisse, indem sie sich nach den ihnen eingeborenen Gesetzen entwickeln, in der Abfolge dieser Entwicklung eine Reihe anfänglich verborgener Widersprüche entfalten und daß diese Widersprüche, durchaus nicht länger vereinbar, unablässig gegen einander stoßend und drängend, immer dringlicher ihre Lösung verlangen. Diese Lösung kann nun aber die Produktion nicht vollziehen aus eigener Kraft, sondern sie vollzieht sie durch Vermittlung der menschlichen That. Diese in Bewegung zu setzen und den Bedürfnissen der Produktions-Verhältnisse dienlich zu machen bedarf es einer bewegenden Kraft und diese bewegende Kraft geben jedesmal die Ideen ab. Die materielle Produktion zieht, um das große Puppenpiel der Geschichte in Gang zu halten, die Menschen an den Drahtfäden der Ideen.

Auf unsere Zeit angewendet: Der Widerspruch in den Thatfachen der Produktion ist der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung, die ihm entsprechende Idee der Befreiungsdrang der arbeitenden Klasse, die Befreiung dieser die Lösung auch jenes ökonomischen Konflikts. Der Arbeiter, wenn er hungert und die Konkurrenz dieses Hungers zieht, erfüllt eine weltgeschichtliche Mission: er produziert die Kraft, die die Kultur auf eine höhere Stufe hebt.

Damit aber das Proletariat in Stande sei, dieser seiner geschichtlichen Aufgabe gerecht zu werden, und jene Idee, deren Realisierung die Lösung der gegenwärtigen Ökonomie innewohnenden Widersprüche ist, zu realisieren vermöge, muß es Macht werden. Nicht darauf, sich mit den Geboten irgend einer schimmelligen Humanität billig abzufinden; nicht darauf, einem mehr oder weniger schlimmen Mißstande abzuhelfen; nicht darauf, das wogende Meer des Arbeiterelends mit ein paar Tropfen sozialistischen Oels zu befänstigen, kommt es an. Sondern es kommt einzig und allein darauf an, den arbeitenden Klassen die Macht zu geben, die sie brauchen, um ihre Befreiung durchzusetzen.

Es finden sich Leute — mitunter werden sie sogar für Sozialisten ausgegeben — die die Aufgabe der arbeitenden Klassen dahin abstecken, daß sie allmählig durch eindringliche Diskussion die Bour-

geoisie von der Ungerechtigkeit der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung überzeugen und zur Einführung einer gerechteren bewegen sollten. Ich will gar nicht davon reden, welche entehrende Zumuthung in dieser Aufforderung liegt, solange vor dem Tisch der Bourgeoisie der Bettelstiel zu schwingen, bis diese vielleicht allernädigst einen Bißchen abfallen lasse. Aber die Arbeiter würden nicht einmal etwas erreichen durch diese Selbsterniedrigung: denn niemals noch hat eine Klasse in der Geschichte eine Stellung eingenommen, die sie sich nicht zuvor erobert hätte, und niemals eine Klasse eine Stellung ausgegeben, von der sie nicht verdrängt worden wäre: In der Geschichte vertheilt nicht der liebe Gott die Güter, den besonders Braven und Artigen noch einen Extra-Fleißzettel: Jeder hat da den Platz, den seine Kraft erringt und behauptet. Die bittenden Arbeiter werden darum einfach ausgelacht werden: erst wenn sie einmal in der Lage sind, die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen zu erzwingen, erst dann steht ihnen die Welt offen.

Die ganze soziale Frage besteht also nur aus der einen Frage: Wie bringen die Arbeiter die zu ihrer selbstthätigen Befreiung notwendige Macht auf? Darauf allein kommt es an. Diese Macht zu produzieren ist die Aufgabe jener politischen Organisation zur Realisirung der Freiheitsidee der arbeitenden Klassen, die man Sozialdemokratie nennt.

Die Macht der arbeitenden Klassen stellt sich zunächst dar als die Stimme der in den einzelnen Arbeitern vorhandenen individuellen Gewalten. Um ihrer Aufgabe zu genügen muß die Sozialdemokratie darum in erster Reihe Sorge tragen für die Erhaltung dieser individuellen Gewalten. Sie muß alle Mittel treffen, die arbeitenden Klassen vor körperlicher Degeneration zu bewahren. Sie muß unermüdblich nach rücksichtsloser Durchführung einer strengen Arbeiterchutzgesetzgebung streben, um das Proletariat vor der ihm drohenden körperlichen Entartung zu erretten. Sie darf zu diesem Zwecke sogar zeitweise Kompromisse mit bürgerlichen Parteien nicht scheuen, um Stück für Stück und Schlag auf Schlag einen Theil der Arbeiterchutzgesetzgebung und den andern zu erringen.

Sind durch Normalarbeitstag, Sonntagsruhe, Verbot der Frauenarbeit, soweit dieselbe gesundheitsgefährlich, durch Krankenversicherung und Altersversorgung die im Proletariat vorhandenen individuellen Gewalten vor Zerstörung geschützt, ist die Möglichkeit ihrer ungeschmälerten Reproduktion geschaffen, dann ist es die nächste Aufgabe der Sozialdemokratie, die zerstreuten individuellen Gewalten zu verwandeln in eine einheitlich wirkende Sozialmacht. Das Vorhandensein der einzelnen Gewalten genügt nicht, auch die Vereinigung derselben zu einer Gesamtgewalt reicht nicht hin. Es muß aus den einzelnen Gewalten ein von den Einzelgewalten qualitativ der Art nach Verschiedenes erzeugt werden: es muß Klassenmacht erzeugt werden. Die einzelnen Gewalten müssen nicht bloß verbunden, sie müssen organisiert werden. Eins vor allem ist dazu unerlässlich: Bewegungsfreiheit muß sein. Durch Erringung der Pressfreiheit, Aufhebung des Zeitungstempels und des objektiven Verfahrens, Freieigung der Kolportage, Erweiterung des Versammlungsrechtes zur Versammlungsfreiheit, Erweiterung der parlamentarischen Befugnisse, Ausdehnung des schwurgerichtlichen Verfahrens über alle politischen Verbrechen und Vergehen, Einschränkung der Polizeigewalt, Gewährung voller Koalitionsfreiheit, vor allem aber — was weitans das Wichtigste und Unerlässlichste ist — durch endliche Gewährung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für alle

¹⁾ Es sind hier und im Folgenden bisweilen Fremdwörter gehäuft, die Manchen stören und beirren werden. So un schön diese Fremdwörter klingen mögen, sie sind aus dem einfachen Grunde nicht zu entbehren, weil die Wissenschaft mit ihnen ganz bestimmte, scharf abgegrenzte Begriffe verbindet, so daß ihr Gebrauch für denjenigen, der sie sich einmal eingeprägt, jede Zweideutigkeit ausschließt, während die ihnen entsprechenden Deutschwörter als Ausdrücke nicht der scharfen wissenschaftlichen Unterscheidung, sondern des bequemeren gewöhnlichen Lebens, ihnen immer nur ungefährt entsprechen und Jeder unter ihnen etwas anderes denken kann: Die Deutschwörter sind zu dehnbar und zu unbestimmt, als daß man sich ihrer bedienen könnte, ohne die Gefahr fortwährender Umschreibungen und heftiger Erläuterungen zu laufen. Allerdings macht es einige Mühe, die Fremdwörter zu verstehen, aber diese stüchtige Mühe wird reich belohnt. Denjenigen, die mit ihnen nicht vertraut sind, wollen wir sie regelmäßig in den Anmerkungen erklären.

Die einzelnen Mitglieder, aus denen sich ein Verein, eine Gesellschaft, eine Verbindung zusammensetzt, heißen Individuen, was sie betrifft, individuell. Was ihre Gesamtheit betrifft, was sie nicht als Einzelne, sondern als Verein in ihrer Zusammengehörigkeit betrifft, heißt sozial. Die Gewalt, die z. B. die sämtlichen Mitglieder eines Turnvereins zusammen ausüben, wenn sie als geschlossene Körperschaft auftreten, ist die soziale Gewalt dieses Turnvereins. Die Gewalt, die jeder einzelne Turner, von den übrigen getrennt, aus dem Verband lösgelöst, für sich hat, ist seine individuelle Gewalt. Man sollte nun meinen, die soziale Gewalt eines solchen Vereins, die zusammengesetzt ist aus einer Reihe von individuellen Gewalten, sei auch in ihren Wirkungen gleich der Summe der Wirkungen dieser individuellen Gewalten; die soziale Gewalt des Turnvereins sei gleich der individuellen Gewalt des Turners Schulte, mehr der individuellen Gewalt des Turners Meier, mehr der individuellen Gewalt des Turners Schwemmer u. s. w. Mit anderen Worten: die soziale Gewalt sei von jeder individuellen Gewalt nur quantitativ, d. h. der Zahl nach, verschieden, weil sie größer sei. Zu Richtigkeit zeigt sich aber, daß die soziale Gewalt von den individuellen Gewalten nicht bloß quantitativ, der Zahl nach, sondern auch qualitativ der Art nach, verschieden ist. Die soziale Gewalt ist nicht bloß die Summe der individuellen Gewalten, aus denen sie sich zusammensetzt: sondern sie hat überdies eine von den individuellen Gewalten gänzlich verschiedene Beschaffenheit. Jeder Feldwebel weiß das, daß eine Kompanie Soldaten mehr ausreicht, als die Summe der individuellen Gewalten der einzelnen Soldaten beträgt: Die Steigerung der Quantität, der Zahl, erzeugt auch eine Veränderung in der Qualität, der Art, die man bei den Soldaten mit dem Worte Disziplin bezeichnet. Und auf diese Veränderung in der Qualität muß es der Arbeiterbewegung ankommen: sie darf nicht bloß individuelle Gewalten aufhäufen — aus dieser Aufhäufung individueller Gewalten muß eine soziale Macht entstehen.

